Die Lage der deutschen Maschinen-Industrie im Oktober 1925

Vom Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird u. a. geschrieben:

Bei spärlichem Zugang neuer Aufträge war die Maschinenindustrie im Oktober hauptsächlich nur mit der Aufarbeitung alter Auftragsbestände beschäftigt, so daß weitere Betriebseinschränkungen und Arbeitszeitverkürzungen nicht zu vermeiden waren. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit dürfte im Berichtsmonat um eine weitere Stunde abgenommen haben. Da der Rückgang der Beschäftigung bei den Gießereien am stärksten war, ist, von hier aus mit dem Produktionsprozeß fortschreitend, in den nächsten Monaten eine weitere Verschlechterung der Lage des gesamten Maschinenbaus zu erwarten, wobei allerdings auch der in vielen Zweigen saisongemäß bedingte Rückgang in den Wintermonaten zu berücksichtigen ist.

Lebhaft begrüßt wurde in der deutschen Maschinenindustrie der gerade noch am Monatsende zustande gekommene Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrages, der der Maschinenindustrie einige Zollherabsetzungen und die für ihre langfristigen Geschäfte besonders wertvolle Sicherheit gebracht hat, so daß von ihm eine Belebung der Ausfuhr erhofft werden kann. Der inzwischen ausgebrochene Zollkrieg mit Spanien wird leider in entgegengesetzter Richtung wirken.

Der überhandnehmende geschäftliche Rückgang in der Maschinenindustrie ist nichts anderes als eine Teilerscheinung der allgemeinen deutschen Wirtschaftskrise, die in zunehmendem Maße auch auf dieses Gebiet übergreift. Gegenüber den Anzeichen, die diese Krise als besonders schwer kennzeichnen, muß mit Nachdruck betont werden, daß es sich um einen Reinigungs- und Gesundungsvorgang handelt, von dessen Endergebnis die Wiederherstellung unserer Wettbewerbsfähigkeit abhängt.

Die wirtschaftliche Wiedergenesung darf indessen nicht durch staatliche Eingriffe gestört und gehindert werden. Vielmehr muß von der Wirtschaftspolitik des Staates verlangt werden, daß sie alles in ihren Kräften stehende tut, um die schwersten Schäden zu mildern und die heilenden Wirkungen zu unterstützen.

Hier hat die Reichsregierung zwar Außenpolitik unter zäher Ueberwindung großer Schwierigkeiten den Grund zu einer gesunden Weiterentwicklung gelegt, gleichzeitig aber nicht nur handelspolitisch, sondern vor allem steuerpolitisch schwere Fehler begangen, die die Wirtschaft in ihrer heutigen Lage doppelt bitter empfindet. Das Reichsfinanzministerium würde sich in einem verhängnisvollen Irrtum befinden, wenn es die jetzigen Steuerklagen der Wirtschaft lediglich auf allgemeine Steuerscheu zurückführen wollte. Die deutsche Wirtschaft befindet sich zur Zeit in einer Operation auf Tod und Leben. Die öffentliche Hand kann zwar auf das nicht verzichten, was sie zur Aufrechterhaltung ihrer lebenswichtigen Dienstleistungen braucht. Von allen öffentlichen Stellen aber muß hierbei dasjenige alleräußerste Maß an Einschränkung verlangt werden, das der privaten Wirtschaft die Not aufzwingt. Jede Ueberschreitung dieses Mindestmaßes bedeutet für die um ihr Leben ringende deutsche Wirtschaft einen Blutverlust, der nicht verantwortet werden kann. In zwölfter Stunde ergeht die Forderung, daß aus dieser Erkenntnis unverzüglich alle notwendigen Folgerungen gezogen und in die Tat umgesetzt werden.

„Freibleibend" und Kartellgericht

Unserer gestrigen Meldung in einem Teil der Auflage ist noch nachzutragen: In der Verhandlung betreffs der Vertreter der Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll- und Nähfadenfabriken, daß die Gesamtwirtschaft durch die Beibehaltung der gleitenden Preise geschädigt würde. Die Einführung von Festpreisen würde eine wilde Spekulation im Nähgarnhandel zur Folge haben und eine Abwärtsentwicklung der Preise überhaupt nicht zur Auswirkung gelangen lassen. Ministerialrat Josten vom Reichswirtschaftsministerium führte dagegen an, daß dem Reichswirtschaftsministerium die Stabilisierung des Preisniveaus überhaupt unerläßlich erscheine. Um die Lohnstaffel zu halten, müßte auch das Kostenniveau gestaffelt bleiben. Die Haushaltungen, aber auch die verarbeitenden Industrien, die Schneiderei und Konfektion sowie die Tuchfabrikation müßten mit Festpreisen rechnen. Für den beklagten Verband versuchte dann in längeren Ausführungen Professor Schmidt als Theoretiker nachzuweisen, daß die Abschaffung der Gleitpreisklausel ein volkswirtschaftlicher Nachteil wäre, weil sich dadurch Preissenkungen nicht auswirken würden. Der Vertreter des beklagten Verbandes bemerkte, daß bisher kein Beweis dafür gegeben worden sei, daß die Gleitpreise der Nähgarnfabrikation für die Allgemeinheit schädlich seien, was doch der Kernpunkt der Frage sei. Die verarbeitende Industrie könne ihren Bedarf zum Teil zu Festpreisen kaufen. Nur für die Handelsgarne würden noch Gleitpreise verlangt. Wenn man aber auch für die Handelsgarne, die auch im Kleinhandel erhältlich seien, feste Preise einführte, so würden sich die etwaigen Preisänderungen ruckweise und in viel stärkerem Maße bemerkbar machen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums hielt jedoch die Gefährdung der Gesamtwirtschaft für erwiesen. Der Gedanke der freibleibenden Preise sei nicht mit dem Gedanken der allgemeinen Preisausgleichung zu vereinbaren. Das Gericht behielt sich sein Urteil vor und trat dann in die Verhandlung gegen die beiden anderen Verbände ein, den Verein deutscher Fahrradindustrieller und den Verband der Kinderwagenfabrikanten und verwandter Betriebe. Auch hier wurde bestritten, daß eine allgemeine Schädigung der Wirtschaft durch die Freibleibend-Preise hervorgerufen werde. Auch der Gesichtspunkt, daß die verarbeitende Industrie benachteiligt werde, falle für diese Fabrikate vollkommen fort. Nach eingehenden Ausführungen, in denen die beklagten Verbände mitteilen, daß sie bereit seien, für drei Monate feste Preise und für die übrige Zeit aber gleitende Preise einführen zu wollen, beantragte der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums Vertagung.

Die Halpauszigaretten-Fabrik in Breslau ist in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Sämtliche Geschäftsanteile befinden sich im Besitz der Familie.

Der Zollkrieg mit Spanien

Der Hamburgische Exporthandel sowie die Hamburgische Schiffahrt sind natürlicherweise durch den Handelskonflikt mit Spanien sehr schwer betroffen. Vom Verein Hamburgischer Exporteure ist sofort eine interne Sitzung zusammenberufen worden, in der mit dem am Handel mit Spanien und den Kanarischen Inseln interessierten Mitgliedsfirmen die durch die Erklärung des Zollkrieges seitens Spaniens geschaffene ernste Lage eingehend erörtert wurde. Es kam dabei das Bedauern der Kaufmannschaft zum Ausdruck, daß man es gegenüber einem Lande, das Deutschland in schweren Zeiten seine gute Gesinnung stets bewahrt hat, und das als guter Abnehmer deutscher Waren stets geschätzt war, so weit hat kommen lassen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand nach Kenntnisnahme des vertraulichen, von einer Regierungsstelle zur Verfügung gestellten Materials eine Reihe von Wünschen und Anregungen für die weitere Behandlung der Angelegenheit in einer eingehenden Darlegung unverzüglich über den hamburgischen Senat der Reichsregierung zu übermitteln. Es soll darin vor allem auch betont werden, daß die schwimmenden, und darüber hinaus auch die nachweislich vor dem Stichtage verkauften Waren beiderseitig noch zu den alten Sätzen behandelt werden müßten.

Zum Abschluß der internationalen Vereinbarungen in der Sprengstoffindustrie (Nobel-Dynamite-Trust-Company, Du Pont-Gesellschaft, Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel und Köln-Rottweil-A.-G.) hören wir, daß die 15 Millionen Mark neuen Kapitals, das die deutschen Gesellschaften schaffen werden, in den dauernden Besitz der amerikanischen und englischen Vertragspartner übergehen, so daß der auswärtigen Gruppe mit ungefähr 30 v. H. an dem Kapital der Hamburger Nobelgesellschaft beteiligt sein wird. Hiernach ist die finanzielle Bindung der deutschen Gruppe nicht entfernt so bedeutend wie vor dem Kriege, da damals die englische Trust-Company den weitaus größten Teil der Aktien, nicht nur der Nobel-, sondern auch der ihr angeschlossenen Untergesellschaften (Sprengstoffgesellschaft Kosmos, Sprengstoffgesellschaft Carbonid, Deutsche Sprengstoffgesellschaft und Sprengstoffgesellschaft Dr. Nahnsen) besessen hat. Die technische Zusammenarbeit soll sich auf sämtliche herzustellenden Waren erstrecken und nicht etwa nur, wie es kürzlich hieß, auf Kunstseide oder Farbstoffe.

Lieferschwierigkeiten in der Kraftpflug-Kreditaktion. In landwirtschaftlichen Kreisen hat die weitere Entwicklung der Kreditaktion für Kraftpflüge erhebliche Enttäuschungen hervorgerufen, nachdem die Aktion zum Anfang durchaus begrüßt worden war. In der Praxis hat es sich herausgestellt, daß die Lieferungen der bestellten Kraftpflüge in vielen Fällen nicht fristgemäß und zum Teil sogar bis heute nicht erfolgen konnte. Anderseits haben eine große Anzahl landwirtschaftlicher Organisationen seinerzeit zur Erleichterung der Aktion größere Bestellungen auf die Kraftpflüge zur weiteren Lieferung an ihre Mitglieder aufgegeben. Die Verzögerungen in der Lieferung haben nunmehr nicht nur dazu geführt, daß der Verkauf an die einzelnen Landwirte sich aus einer Zeit verhältnismäßig günstiger Lage in eine Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis der Landwirtschaft verschoben hat. Es ist außerdem auch zu beachten, daß die betreffenden Organisationen, Raiffeisenverbände usw. die Wechsel zur Abzahlung der ersten Rate bereits akzeptiert haben, und daß diese Wechsel fällig werden ohne Rücksicht darauf, ob die entsprechende Warenlieferung erfolgt ist oder nicht. Man glaubt daher in den betroffenen landwirtschaftlichen Kreisen mindestens einen Anspruch auf Prolongierung dieser Wechsel zu haben; darüber hinaus bleibt jedoch zweifelhaft, inwieweit die einlaufenden Organisationen überhaupt in der Lage sein werden, abzunehmen, wenn jetzt noch geliefert werden sollte, wo die Kaufkraft und vor allem die Kauflust der Landwirtschaft auf ein Minimum gesunken ist.

Vor einer Tarifermäßigung für Eisen- und Stahlwaren. In der ständigen Tarifkommission ist der Beschluß gefaßt worden, sämtliche Eisen- und Stahlwaren, soweit sie bisher zu den Gütern der Wagenladungsklasse A gehörten, in die Klasse B zu versetzen. Es bedeutet das eine Wiederherstellung des Vorkriegszustandes. Hiermit haben die lebhaften Bemühungen des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes, die auf Wiedereinführung dieser besseren Tarifgestaltung für Eisen- und Stahlwaren schon seit langer Zeit gerichtet waren, Erfolg gehabt. Die endgültige Einführung der Tarifermäßigung hängt allerdings noch von der Genehmigung der Tarifverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ab.

Literatur

„Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaften, Band 3, 1925." Preis 50 Mark. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur, A.-G., Berlin W 35. Der jetzt vorliegende dritte Band dieses gewaltigen Werkes bringt die Goldabschlüsse von 4100 Aktienunternehmungen, die im dritten Quartal 1925 bekanntgegeben wurden. 74 Neugründungen fanden ebenfalls Aufnahme. Es werden von den einzelnen Gesellschaften nicht nur die Goldbilanzen nebst Kapitalumstellungen, sondern bereits eine ganz erhebliche Zahl von regulären Abschlußbilanzen gebracht. Mit dem im April und Juli 1925 erschienenen ersten und zweiten Band liegen jetzt bereits über 13 000 Goldabschlüsse von Aktienunternehmungen in drei Bänden dem Abnehmerkreis vor. Die ausführliche Berichterstattung über die einzelnen Gesellschaften, die sich auf den Gründungsvorgang, Zweck, Kapital und die Lebensgeschichte sowie die Angabe der Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder, den Kursstand der Aktien und Anleihen sowie den letzten Abschluß eines jeden Gesellschaft erstreckt, ist beibehalten. Ein genau gearbeitetes Firmen- und Ortsregister sämtlicher deutschen A.-G. ermöglicht das schnelle Auffinden der gesuchten Firmen im vorliegenden sowie in den vorhergehenden Bänden. Das gediegene Werk, das sich in den Interessentenkreisen als unentbehrlich erwiesen hat, bedarf kaum noch einer besonderen Empfehlung.

Prof. Dr. Robert Wilbrandt: Das Problem der Volkswirtschaftspolitik. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Inh. Franz Mittelbach), Stuttgart. — Mit diesem Bande liegt das neue Werk des bekannten Tübinger Volkswirtschaftlers fertig vor. Es ist dem Problem der Volkswirtschaftspolitik gewidmet. Wilbrandt prüft und entscheidet, ob und wie die Volkswirtschaft ihre Aufgabe als beratende Wissenschaft erfüllen könne und wie ihr praktisches Bemühen sich zu gestalten habe. 1. Die Aufgabe einer Philosophie der Wissenschaft; 2. Die Aufgabe einer Soziologie der Wirtschaft; 3. Die Idee einer wissenschaftlichen Wirtschaftspolitik; 4. Die Idee einer wissenschaftlichen Sozialpolitik: das sind die Hauptabschnitte, in die der Band sich einteilt; an ihm zeigt sich die meisterliche Kunst des Verfassers, plastisch und verständlich darzustellen, in vollendeter Weise.

Konkurse und Zahlungsschwierigkeiten

(Die Ziffern bedeuten: Anmeldefrist-Ablauf; Gläubigerversammlung; Prüfungstermin.)

Aus Sachsen:

Zuckerwarenfabrikant Theodor Adler, Freiberg (Sa.) 10.12. 30.11. 21.12.

Strickwarenfabrikant Max Herrmann, 4.12. 28.11. 12.12.

Tabakwarengeschäft Bruno Ehm, Zittau, 5.12. 30.11. 1925 6.1. 1926.

Aus dem übrigen Reiche:

Friedrich Schierenbeck & Co., Lippische Holzwarenwerke, G. m. b. H., Bad Salzuflen, 3.12. 8.12. 15.12.

Eisenwerk Richter, A.-G., Beuel bei Bonn, 12.12. 24.11. 22.12.

Lederhandlung Erwin Seifert, Kottbus, 6.1. 1926 30.11. 1925 1.2. 1926.

Tuchfabrikant Otto Haupt, Forst (Lausitz) 15.12. 2.12. 1925 9.1. 1926.

Kfm. Wilh. Fromme, Frankfurt a. M., 10.12. 1.12. 18.12.

Kaufmann Hans Schmeler, Hannover, 1.1. 1926 30.11. 1925 13.1. 1926.

Kaufmann Joh. Papp, Hannover, 1.1. 1926 30.11. 1925 13.1. 1926.

Kaufmann Konrad Rabe, Harburg (Elbe), 28.11. 8.11. 8.12.

Pfalzbrennerei-A.-G. Landau, 5.1. 1926 5.12. 1925 16.1. 1926.

Hiller, Automobil-Fabrik, A.-G., Berlin SO. 36, 5.1. 1926 3.12. 1925 30.1. 1926.

Zigarrenhdl. Max Seeliger, Reichenau, 3.12. 26.11. 17.12.

Holzwarenfabrikant Joh. Beckardt, Marienberg, 15.12. 21.11. 1925 9.1. 1926.

Volk & Wildenhain, Gößnitz (Thür.), 19.12. 8.12. 5.1. 1926.

Möbel- und Holzindustrie G. m. b. H., Zschillau, 28.11. 3.11. 1925 7.1. 1926.

Die Papierfabrik Köslin, A.-G., hat Geschäftsaufsicht beantragt. Der Status ist aktiv. Bei ruhiger Abwicklung ist sowohl eine volle Befriedigung der Gläubiger als auch der Fortbestand des Unternehmens zu erwarten.

Zahlungseinstellung in der Konfektion. Die seit 32 Jahren bestehende, sehr angesehene Berliner Damenmäntelfabrik Gebrüder Grünthal (früher Unger & Grünthal) hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Passiven betragen, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, ca. 250 000 Mark.

Geschäftsaufsichten

Seiler, Schirmfabrik Schröder & Karl in Calle.

Kaufmann Franz Meyer, Königsdorf Nachf., in Lüneburg.

Ernst Beck, A.-G., Möbelfabrik, in Bietigheim.

Handschuh- und Krawattenfabrik „Halsche", G.m.b.H., in Burgstädt.

Ost Handelsges. Beck & Sohn in Dresden.

Rheinisch-Hessische Quarzitwerk Westermann & Co. in Königswinter.

Mühlenbesitzer Max Wanke in Grube bei Ölsnitz (Sa.).

Kaufmann Julius Mayer in Aalen.

J. Bloch & Co. in Breslau.

Deutsche Handelsges. für Wärme- und Kältechnik Friedrich Lindenberg in Coswig-Anhalt.

Kaufmann Oswald Nobold in Dresden.

Kaufmann Gerhardt Frenzel in Leipzig-Schleußig.

Kaufmann Paul Berger in Leipzig, Martendorfstr. 10.

Trübe Stimmung

Berlin, den 12. November

An der heutigen Börse erreichte die Lustlosigkeit wieder einmal einen ungewöhnlich hohen Grad. Abgesehen davon, daß der Mangel an Beteiligungen der außenstehenden Kreise wieder außerordentlich groß ist, legte sich auch die Spekulation heute größere Zurückhaltung auf, so daß schon geringes Angebot nur zu ermäßigten Kursen Unterkommen finden konnte. Allerdings hielten sich die Kursrückgänge meistens in den Grenzen von ½ bis 1 v. H. Von ungünstigem Einfluß waren namentlich wieder einige Gerüchte über allerlei Zahlungsstockungen. Die Angelegenheit Lewinsky-Netzlaff und die Schließung der Kassen dieser Bankfirma bedeuten für die Börse keine Ueberraschung mehr. Gleichzeitig sprach man auch von Verlegenheiten einer anderen Berliner Bankfirma, die schon vor kurzem genannt worden war, ohne daß indessen bis jetzt etwas Tatsächliches verlautete. Auch von Verlegenheiten einer alten großen Industriefirma hörte man sprechen. Ferner verwies man auf die ungewöhnlich große Bankschuld der Mannesmann-Röhrenwerke. Auch die neuen Klagen der Maschinenfabriken über Rückgang der Bestellungen und schlechten Zahlungseingang blieben nicht unbeachtet. Demgegenüber vermochte die nunmehr vorliegende Vereinbarung zwischen der englischen Nobelgesellschaft und der deutschen Gruppe unter amerikanischer Mitwirkung nicht einmal für die Aktien dieser Gruppe ein Interesse zu erwecken. Auch die weiteren Einzelheiten über die Begebung der großen Kali-Anleihe in Amerika und an anderen Auslandsplätzen konnte nicht verhindern, daß für die meisten Kalipapiere zunächst überhaupt keine Notierung zustande kam, nur Deutsche Kali wurden ½ v. H. höher notiert. Die Unsicherheit der politischen Lage trug ein übriges dazu bei, das Börsenbild zu trüben.

Auf dem Montanaktienmarkt waren nur Harpener, Klöcknerwerke und Essener Steinkohlen anfangs noch etwas höher, dann aber, ebenso wie die übrigen, wieder bis zu 1 v. H. schwächer. Auch Dynamit Nobel und Köln-Rottweiler gingen etwa 0.75 v. H. zurück. Von Elektrizitätsaktien konnten sich Transradio noch 3.50 v. H. erhöhen. Auch Orenstein, Vogel Draht und Rheinmetall wurden noch 0.50—1.50 v. H. höher bewertet, während die übrigen Metall- und Maschinenaktien ebenfalls schwächer lagen und Schubert & Salzer sogar wieder bis zu 2.75 v. H. gedrückt wurden. Auch Stöhr Kammgarn gaben den anfänglichen Gewinn von 1.50 v. H. wieder preis. Ferner waren Deutsche Wollwaren 1.50 v. H. niedriger. Auch Kont. Kautschuk, die anfangs noch 150 v. H. höher notierten, gingen dann über 3 v. H. und Thörl Oelfabrik 2.50 v. H. zurück. Fest blieben Charlottenburger Wasser. Schiffahrtsaktien meistens umsatzlos und ohne Notierung. Rolandlinie 2 v. H. niedriger.

Auch Bankaktien bröckelten etwas ab. Nur Reichsbank lagen noch etwas höher. Von Auslandswerten waren Ungarische Anleihe und Oesterreichische Anleihe weiter fest. Kriegsanleihe 212.50—210—215. Schutzgebietsanleihe 4.70, K-Schatzanweisungen von 1923 140.

Auf dem Geldmarkt ist die Lage unverändert. Tägliches Geld ist wieder zu 7.50—9 v. H., verschiedentlich auch zu 7 v. H. reichlich angeboten. Monatsgeld unverändert 10—11.50 v. H. Privatdiskont wieder 0.75 v. H. Privatdiskont 6.75 für beide Sichten.

Der Einheitsmarkt für Industrieaktien war abermals schwächer. Auch hier fehlte es an Käufern. In noch schlimmeren Maße machte sich der Mangel auf dem Markte für amtlich nicht notierte Werte fühlbar.

Die Börse im allgemeinen blieb angesichts dieser Bewegung auch weiterhin äußerst lustlos bei durchweg schwächeren Kursen. Indes traten neue größere Rückgänge nicht mehr ein.

Zeithandel-Notierungen

Hamburger Paketfahrt 66.87—67.27, Hansa 84.75 bis 85.25, Berliner Handels 130.75—130.5—131.25, Commerz- und Privat-Bank 94.25, Darmstädter und Nationalbank 103.5, Deutsche Bank 104.5, Disconto-Ges. 101.5—101.87, Dresdner Bank 100. Mitteld. Cred 89.75, A.-G. f. Anilin 118.25—117.5, Allg. Elektr.-Ges. 90.75—91—90.75, Bad. Anilin 118.75—118.25, Bergmann-Elektr. 70.5—70, Berliner Masch. 47.5, Bochumer Guß 60.25—60, Kont. Kautschuk 100.70—97.5, Dessauer Gas 65.25, Deutsch-Luxemburg 67.62—67.87—68.5—68.25, Deutsche Erdöl 69.12—68.5, Dynamit Nobel 89—88.25—87—87.75, Elberfelder Farben 117.75—118—117.62, Elektr. Licht und Kraft 92—91.25, Gelsenkirchen Bergw. 74.75—74.5—74.87—74.25, Harpener 102.5—101.5—102.25—101.37, Höchster Farben 116.25—116, Hoesch-Stahl 78.5—76, Köln-Neuessen 84 bis 83.5, Köln-Rottweil 89—87.75—88.25, Linke-Hofmann 33.75, Mannesmann 69.75, Oberbedarf 43.5—42.75—42.25, Oberschlef. Eisenind. 38.5—38, Oberschles. Koks 60—58.5, Orenstein & Koppel 63—62.12, Phönix 66.62—65.75, Rhein. Braunk. 135.25, Rheinstahl 84.75—84.5—84.75, Rombacher 21.75—21.37—21.62, Rütgers-Werke 58—57.5, Schuckert 64.12—62.75—63.75, Siemens & Halske 90.

Leipzig, den 12. November

Der Effektenverkehr verlief heute in ziemlich ungleichmäßiger Haltung. Immerhin ist bemerkenswert, daß die Abschwächungen weniger zahlreich waren und nur vereinzelt in schärferem Ausmaße erfolgten. Demgegenüber konnten sich eine ganze Reihe Papiere auf Rückkäufe der Spekulation weiter erholen. Die Umsätze nahmen indes infolge der Zurückhaltung der zweiten Hand größeren Umfang nicht an.

Von Bankaktien konnten sich Reichsbankanteile 2.9 erhöhen. Sächsische Bank waren 1 gebessert. Dagegen verloren Deutsche Bank 0.5 und Darmstädter 0.25. Von Montanpapieren wurden Hallesche Pfänner 0.5 höher genannt. Am Schiffahrtsmarkt gaben Hapag 0.25 nach. Unter den Maschinen- und Metallaktien hatten Schubert & Salzer mit einer Einbuße von 6 die Führung. Nach unten neigten ferner Kirchner 2, Pittler und Sächsische Broncze je 1. Höher bewertet wurden dagegen Köhner 2, Lindner 1, Germania 0.75, Wotan, Hartmann und Busch-Waggon je 0.5, Hugo Schneider 0.25. Von Kraftwerten profitierten Westsachsen 2.50, Sachsenwerke 1, während Altenburger und Leipziger Landkraft je 0.5 nachlassen mußten. Von Musikwerten konnten sich Hupfeld behaupten. Polyphon und Leipziger Piano bewegten sich je 1.5 rückläufig. Förster verloren 1. Ferner waren abgeschwächt Riquet 1 und Wurzener Kunstmühlen Krietsch 0.5. Saccharin besserten sich 2.25 besser. Auch Riebeck Bier (plus 0.75) fanden zu höheren Kurse Aufnahme. Von Textilpapieren gewannen Kammgarn Stöhr 4, Chemnitzer Spinner 3, Kasseler Jute 2, Nordwolle 1.50 und Wernshausen 0.5. Für Thüringer Wollgarn stellte sich der Kasse-Kurs 0.5 höher, doch zeigte sich weiterhin zu darüber hinausgehendem Kurse Interesse. Auf die Verwaltungserklärung über die Unsicherheit der Dividendenhöhe mußten sich Tränkner & Würker eine Einbuße von 4 gefallen lassen. Falkensteiner Gardinen, Leipziger Spitzen und Mittweidaer Spinner waren je 1 niedriger im Markt. Von sonstigen Industriepapieren erfuhren Schlegel Bels (plus 5) eine bemerkenswerte Aufbesserung. Ferner zogen Fritsch 3, Biblio 2.5, Fritz Schulz 1.75, J. C. Richter 1.5, Dermatoid 1 und Kunstanstalt Greuz 0.5 an. Schwächere Kurse hatten Porzellan Waldsassen (minus 3), Steingut Colditz (minus 1.5), Chemische Zeitz (minus 1) und Thüringer Gas (minus 0.25).

Am Markte der amtlich nicht notierten Papiere hatten Kali Schmidt, die am Vortage infolge einer Zufallsorder mit 30 v. H. gehandelt wurden, einen bemerkenswerten Rückschlag auf 10 v. H. zu verzeichnen und blieben so weiter im Angebot. Niedriger waren auch Eicher und Bachmann & Ladewig. Auf alter Basis wurden Penig, Richter und Graphische Werke gesucht. Zu besseren Kursen wurden Pittler Bohrwerk, Tippe, Heine, junge Fritsche und Leutze genannt.

Am Anlagemarkt waren Pfandbriefe leicht abgeschwächt, Staatsfonds und Stadtanleihen behauptet. Kriegsanleihe 0.212½. Schutzgebietsanleihe 4.7 zurück. Von den Kohlenaktien verloren Zwickau-Oberhohndorf, Kleine 1, Fortschritt gewannen 2.

Fortlaufende Notierungen an der Leipziger Börse.

Die Kurse in Klammern sind Einheitskurse.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 89 (89), 89. Deutsche Bank — (103.5). Reichsbankanteile — (134). Chemnitzer Aktienspinnerei — (70.5). Chemnitzer Zimmermann — (18). Germania — (27.5). Hamburg-Amerikanische Packet — (67). Hartmann — (38.5), 38.5. Hupfeld 30.25 (30.25). Köhner — (17). Krietsch 29.5 (29.5), 31.5. Leipziger Piano Zimmermann 38 (38.75). Nordd. Wollkämmerei — (96.5). Polyphon — (72.5). Saccharin — (48). Sachsenwerk — (43). Schneider — (35.25). Schönherr — (60), 61.5. Schubert & Salzer — (81). Sondermann & Stier — (8.75). Stöhr 116 (116). Thüringer Gas 32.375 (32.25), 32.5, 32.625. Thüringer Wollgarnspinnerei 70 (70), 71.5. Wotan — (19.75). Zeitzer Chem. — (19.25).

Dresden, den 12. November.

Nach der gestrigen leichten Erholung neigte die Börse heute wieder zur Schwäche. Namentlich die Spekulation beurteilte die Gesamtlage heute pessimistisch, stellte die minimalen Gewinne sicher und nahm verschiedentlich Deckungsverkäufe vor. Nur von seiten des Publikums lagen heute mehr Kaufaufträge vor, da man wohl angenommen hatte, daß das Deckungsbedürfnis auch heute anhalten würde. Das geringfügige Angebot genügte in den meisten Fällen, den Kurs zu drücken, da der Umsatz sich in den engsten Grenzen hielt und die Nachfrage fast ganz ausblieb. Lediglich einige wenige Spezialwerte hatten kleine Erhöhungen. Anlagewerte verkehrten uneinheitlich bei ganz unbedeutenden Veränderungen.

Von den amtlich nicht notierten Werten hörte man folgende Kurse: Debag 0.035, Elektrizitäts-A.-G. Zittau 0.60, Erzgeb. Holz 35, Frenzel & Lein 45, Grillsbach 34, Gebr. Hörmann 140, Hänsch Sprit 21, Janke & Co. 36, Münder & Co. 35, Nowack 0.74, Hutschenreuther 85, Societätsbrauerei Zittau 90, Weißthaler Spinner 51, Winkelhausen Sprit 0.75, Wellhoer Heinichen 0.4.

Halle, 12 November.

	heute	vorher		heute	vorher
Hall. Bankverein	77	77	Halle-Hettst. Brauk.	—	—
Kredit- u. Sp.-Bank	0.2	0.20	Hall. Maschinen	7.2	[illegible]
Sparbk.- u. Hand.-B.	0.12	0.12	Hall. Pfännerschaft	60	61.25
Landkredit-Bank	75	75	Hall. Malzfabrik	[illegible]	[illegible]
Zörbiger Bankverein	21	21	Hildebrand Mühlen	[illegible]	[illegible]
Hall. Pfännerschaft	47	50	Moritz Jahr	[illegible]	[illegible]
Prellitzer Brauerei	84	84	Gebr. Junghans	95	[illegible]
Riebeck Montan	66.5	65	Felsenbad Schmiede	—	[illegible]
Werschen-Weißenfels	113	113	Wilhelm Koska	—	—
Brockdorf-Bitterfeld	—	—	Körbisdorf Zucker	—	—
Amendorf Papier	106	106	Kyffhäuserhütte	[illegible]	[illegible]
Cröllwitzer Papier	—	107	Gottfried Lindner	33.75	[illegible]
Cönnern Malzfabrik	70	70	Schraplauer Kalk	[illegible]	[illegible]
Eilenburg Kattun	63	61	Stadtmühle Alsleben	37	[illegible]
Eisenach Spinner	30	30	Gebr. Tecker	—	[illegible]
Fr. dm. Zimmern	15	20	Wegelin & Hübner	58	[illegible]
Wanzleber Zucker	—	—	Zeitzer Maschinen	—	[illegible]
			Zuckerraffin. Halle	—	—

Freiverkehr: Bernburger Saalmühlen 0.1, Röhrig-Sandsberg 2, Schär & Lorey 18, Sangerhauser Maschinen 40, Hanfimport 62.50, Kali Krügershall 78, Naumburger Brauerei 61, Mylau 1.4, Portland-Zement Halle 33.50.

Die Hallesche Börse vom Donnerstag war uneinheitlich. Das Geschäft blieb in kleinen Grenzen. Halle Pfänner büßten 2 v. H. ein. Riebeck konnten einen kleinen Gewinn buchen und Gottfried Lindner ihren Kursverlust der letzten Wochen teilweise wieder einholen. Der Freiverkehr war geschäftslos. Gesucht wurden Kaliwerk Krügershall, die 1 v. H. gewannen.